



&



Starke Partner bei RadMedics

Unter dem Dach der RadMedics GmbH befinden sich drei Geschäftsbereiche: die Radiologie Nord- & Mittelhessen, die Teleradiologie.net und die Strahlenschutzschule Hessen. Die RadMedics GmbH wird in der zweiten Generation von Dr. Jan Mariß als ärztlichem Leiter und Gesellschafter-Geschäftsführer geführt.

Die Radiologie, gegründet im Jahr 1979, umfasst drei Radiologie-MVZ in Nord- und Mittelhessen, zusammengefasst unter einer überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaft mit derzeit insgesamt 13 Standorten, von denen zehn Standorte mit Krankenhäusern assoziiert sind. Das Leistungsspektrum umfasst neben moderner Schnittbilddiagnostik mit MRT und CT auch das konventionelle Röntgen, Durchleuchtung, Mammographie, Ultraschalldiagnostik sowie die interventionelle Radiologie.



Für radiologische und strahlentherapeutische Leistungen bedarf es modernster Hightech-Geräte, so ist auch die RadMedics Dauerinvestor in neueste Technik.

Um die Leistungen des an das Krankenhaus Eichhof angebundenen Standortes Lauterbach/Hessen über die bisher angebotenen CT- und Röntgenuntersuchungen weiter aus-

zubauen, hat sich das Unternehmen entschieden, in ein MRT zu investieren.

Mit dem SIGNA Voyager – so der Produktname des MRTs beim Hersteller General Electric (GE) Healthcare – hat das Krankenhaus Eichhof das zweite in Deutschland ausgelieferte Premium-MRT für die medizinische Diagnostik im

„Durch Einbindung des KfW-Globaldarlehens konnten wir attraktive Konditionen anbieten und kurzfristig eine Genehmigung herbeiführen.“

Zudem war die gesamte Abwicklung unter Einbindung des Globaldarlehens deutlich schlanker, als sie es über einen ‚normalen‘ Förderkredit gewesen wäre.“

Christian Diете, DAL



Mit dieser Technik können selbst kleinste Läsionen in schwierig zu untersuchenden Körperbereichen aufgespürt werden. Durch Beschleunigungstechnologien (engl. „compressed sensing“) können höhere Auflösungen bei stabilen Untersuchungszeiten gefahren werden.

bildgebenden Verfahren erhalten, das vor allem mit seiner großen Öffnung für Platzangst-Patienten eine Bildgebung ermöglicht. Aufgrund der neuesten Geräteplattform besteht die Möglichkeit, die sonst starren Spulen durch flexible Spulen in Deckenform zu ersetzen. Ein weiteres Novum ist die Einführung der sogenannten „künstlichen Intelligenz“ bei der Bilderstellung.

Für die Finanzierung des SIGNA Voyager AIR Edition 1.5T hat die DAL auf Vermittlung von GE Healthcare den Zuschlag erhalten. Der Mietkaufvertrag unter Einbindung des KfW-Globaldarlehens der Deutschen Leasing verschafft dem Einsatz des High-End-Gerätes die beste betriebswirtschaftliche Performance für eine der größten radiologischen Praxen in Deutschland. ▶

Quo vadis Radiologie?

Dr. Jan Mariß von RadMedics zu Wachstumschancen für Radiologiepraxen, die Grenzen künstlicher Intelligenz und zum Rollenmix als Unternehmer, Arzt und Informatiker.



HERR DR. MARIß, SIE FÜHREN EINE DER GRÖSSTEN RADIOLOGIEPRAXEN IN DEUTSCHLAND UND MIT 13 STANDORTEN IM GRUNDE EIN MITTELSTÄNDISCHES UNTERNEHMEN. WAS ÜBERWIEGT DA GANZ PERSÖNLICH? DIE ARBEIT ALS UNTERNEHMER/MANAGER ODER ALS MEDIZINER (... ODER INFORMATIKER?)

Das ist eine gute Frage und hängt jeweils von den anstehenden Projekten ab. Im Schnitt arbeite ich ca. 50 % als Arzt, 30 % als Unternehmer, 15 % als Manager (Prozesse) und 5 % als Informatiker, wobei es bei Letzterem um die Zuarbeit für die Digitalisierung von Prozessen geht und nicht die aktive IT-Umsetzung.

Ab einer bestimmten Unternehmensgröße schlägt der zunächst erreichte Unternehmenserfolg von Einzelpraxen in das Gegenteil um, wenn man hier nicht gleichzeitig die Standardisierung, Digitalisierung und Zentralisierung vorantreibt, pflegt und permanent nachsteuert.

ALS UNTERNEHMER: WO SEHEN SIE UNTERNEHMERISCHE WACHSTUMSFELDER IN DER RADIOLOGIE?

Die Wachstumsfelder teilen sich sicherlich in unterschiedliche Bereiche auf und müssen entsprechend auch separat betrachtet werden.

1. Ambulante Medizin: Die steigenden gesetzlichen Vorgaben bei schleichend reduzierter Vergütungssituation in der Großgerätemedizin führen in der ambulanten Radiologie sicherlich dazu, dass Einzelpraxen in Netzwerken aufgehen, um in dieser Form am Markt zu bestehen. Die Konsolidierung ist jedoch schon in Großteilen gesehen, sodass dieses Wachstumsfeld sicherlich endlich ist. Der Trend, dass derzeit ganze Netzwerke, meist von Ärzten gegründet, von milliardenschweren Großinvestoren, Fonds und Holdings übernommen werden, ist für die Medizin sicherlich auch ein Wachstumsmarkt,

allerdings eher eine Fehlentwicklung, da es hier häufig weniger um die Verbesserung der Medizin als um die Erreichung eines „Multiplier Effect“ geht, um primär Renditeversprechen der Auftraggeber zu erfüllen.

- 2. Teleradiologie:** Die Teleradiologie war insbesondere mit Einführung durch die Pioniere der Teleradiologie in den frühen 90er Jahren ein Wachstumsmarkt, zu denen auch mein Vater, Dr. Gert Mariß, Facharzt für Radiologie und Strahlenheilkunde, gehörte. Zu dieser Zeit wurden auf der Suche nach gesetzlichen Normen erstmals in Deutschland Krankenhäuser über ISDN-Router miteinander verbunden, was in der Radiologie mit der Mondlandung vergleichbar war. Die aktuelle Pandemie-Situation hat sicherlich die letzten Skeptiker dazu gebracht, ihre Meinung über Digitalisierung zu überprüfen. Bei schwindender Personaldecke auch in der Radiologie und gleichzeitigem Trend einer ausgewogenen „Work-Life-Balance“ ist die Teleradiologie nach wie vor ein kontinuierlicher, moderater Wachstumsmarkt.
- 3. Ein ganz neuer Wachstumsmarkt** ist gerade im Entstehen begriffen, hierbei handelt es sich um das immense Potenzial der sog. „künstlichen Intelligenz, kurz KI“ (engl. artificial intelligence, AI). Diese wird über verschiedene Algorithmen, neuronale Netzwerkstrukturen und selbstlernende Logiken die Radiologie, aber auch die übrige Medizin revolutionieren.

DIE TELEMEDIZIN IST EINE DER FORTSCHRITTLICHSTEN TECHNOLOGIEN IM GESUNDHEITSWESEN – WAS HAT SICH IN DEN LETZTEN FÜNF JAHREN GETAN?

Die Telemedizin in der Radiologie ist in den letzten fünf Jahren „salonfähig“ geworden, wobei die Technologien bereits seit den 90er Jahren durch die Pioniere eingeführt



wurden. Gleichzeitig ist jedoch evident geworden, dass die Telemedizin noch weit entfernt ist von „Perfektion“ und wir bei lahmender IT-Infrastruktur

und zunehmenden Datenmengen in

Deutschland hier durch die von der Politik gesteckten Rahmenbedingungen teilweise schon weiter sein könnten.

Auch muss nach anfänglicher „Goldgräberstimmung“ jetzt die Nacharbeit von Standards, ungeklärten Fehlern und Leitungsbeschleunigungen nachziehen, damit die übergeordneten Netzwerkstrukturen auch funktionieren können und keine Daten mehr im Zweifel mit einem Taxi durch Deutschland gefahren werden müssen.

... UND WO STEHEN WIR IN WEITEREN FÜNF JAHREN?

In fünf Jahren stehen wir am Ende 4. Industriellen Revolution, mit wenigen Ausnahmen hat die Radiologie den Wandel der Digitalisierung abgeschlossen. In dieser Phase wird der Fokus auf die teilweise noch nicht erfolgte Rest-Digitalisierung früherer analoger Techniken und die Integration verschiedener Systeme, die miteinander harmonisieren müssen, gesetzt. Dabei wird in der retrospektiven Betrachtung die

„Die aktuelle Pandemie-Situation hat sicherlich die letzten Skeptiker dazu gebracht, ihre Meinung über Digitalisierung zu überprüfen.“

Dr. Jan Mariß, RadMedics

Corona-Pandemie als entscheidender „Boost-Faktor“ und möglicher Endpunkt der 4. Industriellen Revolution als potenzieller Epochenabschluss gewertet, da derzeit all das, was eigentlich schon lange digital funktionieren könnte, auch tatsächlich umgesetzt wird bzw. werden muss!

Gleichzeitig wird die „Informatisierung“ der Industrie 4.0 in eine „Intelligentisierung“ der Industrie 5.0 übergehen, die naturgemäß bei allen Epochen einen Überlappungsprozess von Jahren bzw. Jahrzehnten darstellen wird.

WIRD DER FAKTOR MENSCH IN DER DIAGNOSTIK ZUNEHMEND VON KI VERDRÄNGT? IST DAS GUT ODER SCHLECHT FÜR DIE ENTWICKLUNG IN DER GESUNDHEITSWIRTSCHAFT, DEREN KRITISCHER ERFOLGS- UND LETZTLICH AUCH PRODUKTIONSFAKTOR JA GENAU IM PERSONALEINSATZ LIEGT?

So unterschiedlich die vier durchgemachten industriellen Evolutionen auch waren, sie hatten alle eines gemeinsam: die Angst des Verlustes der Arbeit, der Daseinsberechtigung, verbunden mit der Übernahme der jeweiligen Arbeit durch die „Maschine“. In Wirklichkeit haben die industriellen Revolutionen jedoch jede für sich unzählige Arbeitsplätze geschaffen, natürlich im Rahmen eines schleichenen Vorganges mit veränderten Anforderungsprofilen an den Menschen.

Nachdem der Mensch die Digitalisierung in den Griff bekommen hat, wird man etwas Sinnvolles mit den gesammelten „Big Data“ anfangen wollen. Der exponentielle Leistungszuwachs der IT-Systeme, gepaart mit intelligenten Algorithmen, wird zu einer Autonomie der Maschinen und IT-Systeme führen. Diese erlauben datenbasierte, automatisierte und KI-gesteuerte Prozesse, automatische Befundung und Beurteilung.

Unser Job wird sich in der Ära der autonomen Systeme wieder einmal ändern, wir Radiologen werden mehr denn je in einer Überwachungsfunktion hinsichtlich Richtigkeit und Plausibilität der Maschinenergebnisse benötigt. Ein Radiologe wird dann nicht mehr verantwortlich für 50 Fälle pro Tag, sondern möglicherweise 500 oder 5.000 Fälle pro Tag sein, wo er von der Maschine als unklar deklarierte Fälle überprüft und die Maschine verbessern hilft.

Wieder einmal geht es jetzt darum, die Chancen zu erkennen, die sich in der anstehenden Ära 5.0 ergeben, damit nicht die üblichen Verdächtigen „Google und Co“ auch noch den Rest der Welt übernehmen. Bisher hat jedoch jede industrielle Revolution eher mehr als weniger Arbeit mit sich gebracht, eventuell nähern wir uns jetzt meiner Vision an: Die Wirtschaft floriert, der Mensch kann von jedem Ort der Welt arbeiten und wir haben mehr Freizeit, der Mensch könnte seine Bewegungsarmut wieder reduzieren und ich könnte seit Jahren mal wieder auf den Golfplatz, um mein Handicap aus der Jugendzeit wieder zu erreichen.

VIELEN DANK FÜR DAS INTERVIEW!